

Joachim Stiller

Thomas Nagel:
Die Grenzen der
Objektivität
Eine Buchbesprechung



Alle Rechte vorbehalten

Thomas Nagel: Die Grenzen der Objektivität

1. Einleitung

Hier soll einmal das Werk "Die Grenzen der Objektivität - Philosophische Vorlesungen" von Thomas Nagel gelesen, besprochen und diskutiert werden.

Hier eben eine kurze Inhaltsübersicht über das Buch:

Vorwort des Herausgebers

Erste Vorlesung

Bewusstsein

Zweite Vorlesung

Werte

Dritte Vorlesung

Ethik

Anhang

Das Subjektive und das Objektive (Essay)

Register

Auf dem Buchdeckel findet sich diese Kurzbeschreibung:

"Drei cartesische Meditationen des Autors von *Was bedeutet das alles?* über das Bewusstsein und das Ich, über Werte und moralische Gebote sowie über die Gründe, die uns zum Handeln motivieren können. Nagels einflussreicher Essay über Subjektivität und Objektivität, der ein zentrales Grundverhältnis klassischer Probleme der Philosophie aufweist, rundet den Band ab."

1. Vortrag: Bewusstsein (1)

Der erste Vortrag (Bewusstsein) ist in 11 Abschnitte unterteilt, die ich der Reihe nach durchgehen werde. Hier soll es jetzt um den 1. Abschnitt gehen. Er ist so eine Art kurze Einleitung auf die drei Vorträge, die in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen, und eine Einheit bilden.

Thomas Nagel beginnt seinen Vortrag mit den folgenden Worten:

„Die folgenden Vorlesungen handeln der der Objektivität und ihren Grenzen. In der zweiten und der der dritten Vorlesung wende ich mich normativen Fragen zu: ich werde die Objektivität der Ethik verteidigen und zu erklären versuchen, was sie bedeutet.“ (Nagel)

Das ist natürlich schlecht, denn gerade die Ethik ist nicht verobjektivierbar. Sie ist rein intersubjektiv. Gerade in der Ethik sind die Grenzen der Objektivität schnell erreicht.

1. Vortrag: Bewusstsein (2)

Thomas Nagel schreibt:

„Als eine Verständnishilfe möchte ich zunächst einfach - ohne dies durch Argumente abzusichern - eine These aufstellen, die ich durch die Untersuchung einiger spezifischer Fälle zu erhärten hoffe.“ (Nagel)

Nagel beginnt also mit einer These. Hier die These, die uns wohl noch den ganzen Vortrag über beschäftigen wird:

„Unsere Objektivität ist ein Verfahren des Verstandes. Es sind Überzeugungen und Erkenntnisse, die im primären Sinne objektiv sind. Die Wahrheiten, zu welchen man auf diesem Wege gelangt, nennen wir nur in einem abgeleiteten Sinne objektiv.“ (Nagel)

Das ist natürlich grundsätzlich richtig was Nagel das sagt. Steiner hat es schon gesagt. Die Wahrnehmung selbst ist immer subjektiv, denn sie hängt immer von unserer individuellen Perspektive ab. Allein das Denken, die Sprache, objektiviert. Das Denken (Verstand) und die Sprache (Kommunikation) verobjektivieren die an sich subjektive Wahrnehmung. Man könnte darin eine Art objektiven Elementarismus sehen. Wir treten praktisch hinter den subjektiven Schein der Wahrnehmung zurück und verobjektivieren die Wahrnehmung durch a) unser Denken und b) durch die Sprache.

„Wird dieses Verfahren jeweils wiederholt, ergeben sich weitere, immer objektivere Auffassungen.“ (Nagel)

Diese Sichtweise setzt natürlich einen Realismus voraus.

„In der Ethik wie in der Metaphysik ist der Realismus zwar die Basis eines jeden Anspruchs auf Objektivität und Distanz, er stützt ihn jedoch nur bis zu einem gewissen Grade.“ (Nagel)

1. Vortrag: Bewusstsein (3)

Thomas Nagel schreibt im 3. Abschnitt etwas weiter unten dies:

„Diese Auffassung [die *physikalische* Auffassung der Objektivität] entwickelt sich in mehreren Stufen, wobei uns das jeweils folgende Stadium ein objektivere Bild vermittelt als das vorangegangene. Das erste Stadium ist die Einsicht, dass unsere Wahrnehmungen durch die Einwirkung von Gegenständen auf uns verursacht werden, durch ihre kausalen Einwirkungen auf den [eigenen] Körper, der seinerseits ein Bestandteil der physikalischen Welt ist. Im zweiten Stadium erkennen wir, dass die wahre Natur physikalischer Eigenschaften von ihrer wahrnehmbaren Erscheinungsweise unabhängig zu sein hat und ihr nicht notwendigerweise gleichen muss, da dieselben physikalischen Eigenschaften, die durch unseren Körper Empfindungen in uns hervorrufen, sowohl bei anderen physikalischen Gegenständen ganz andere Wirkungen hervorruft, als auch bestehen können, ohne überhaupt Wahrnehmungen zu verursachen. Im dritten Stadium machen wir den Versuch, zu einer Beschreibung dieser wahren Natur zu gelangen, die nicht davon abhängt, wie sie uns oder Wesen mit anderen Wahrnehmungsformen erscheint. Das heißt nicht nur, dass wir uns die physikalische Welt nicht aus dem Gesichtspunkt unserer individuellen Perspektive denken, sondern dass wir sie uns ebenso wenig aus dem Gesichtspunkt einer allgemeineren menschlichen Wahrnehmungsperspektive denken: wir erwägen nicht mehr, wie etwas

aussieht, sich anfühlt, riecht, schmeckt oder klingt. Diese sekundäre Qualität scheiden von nun an aus unserem Bild von der Außenwelt aus, und die ihnen zugrunde liegenden primären Qualitäten werden strukturell aufgefasst.“ (Nagel)

Ich habe bewusst diesen längeren Absatz aus dem Abschnitt 3 zitiert, weil der doch ganz Aufschlussreich ist. Im Grunde sehe ich es genau so.

1. Vortrag: Bewusstsein (4)

Thomas Nagel schreibt:

„Obgleich sie sich als sehr mächtig erwiesen hat, stößt dies gleichsam ausgebleichte physikalische Objektivität (ich nenne es einen objektiven Elementarismus) auf Schwierigkeiten, wenn sie als eine Methode in Anspruch genommen wird, mit der zu einem *vollständigen* Verständnis der Wirklichkeit gelangt werden kann.“ (Nagel)

Nee, ist klar... Wissenschaft ist immer nur approximativ und sie kann auch immer nur Approximativ sein. Damit ist aber auch alles Wissen nur approximativ.

Im weiteren Verlauf bereitet Nagel eine Erweiterung dieses physikalischen Objektivismus vor, nachdem er Möglichkeiten und Grenzen dieses Objektivismus ausgelotet hat. Nagel möchte aber grundsätzlich am Objektivismus festhalten, und im Folgenden zeigen, dass auch das Psychische objektiviert werden kann.

1. Vortrag: Bewusstsein (5)

Im 5. Abschnitt bereitet Nagel vor allem den 6. Abschnitt vor. Nagel schreibt:

„Sind wir jedoch ein Bestandteil der Welt, wie sie an sich ist, so sollten wir eigentlich zu einer Selbstauffassung gelangen können, die nicht bloß eine Auffassung aus der *Innenperspektive* ist: zu einer Auffassung meiner selbst aus der *Außenperspektive* als ein Wesen, das *in* der Welt *enthalten* ist.“ (Nagel)

Wir erinnern uns: Nagel will auch das Psychische objektivieren. Wieder heißt es:

„Es ist nicht offensichtlich, dass dies möglich ist, obgleich sich die Frage freilich auf eine ganz natürliche Weise stellt. Um hier weiterzukommen, haben wir uns zu fragen, ob eine Auffassungsweise unserer eigenen Psyche aus einer objektiven Perspektive überhaupt möglich ist. Wie auch auf anderen Gebieten, so ist es hier wesentlich, dass wir die Objektivität nicht mit der *physikalischen* Objektivitätsauffassung gleichsetzen, sondern sie uns als etwas denken, das hinreichend allgemein ist, um im Falle unterschiedlicher Erkenntnisgegenstände dennoch unterschiedlich interpretiert werden zu können.“ (Nagel)

Und am Ende beschließt Nagel den Abschnitt so:

„Ich möchte nun erklären, wie ein natürliches objektives Verständnis des Psychischen nach diesen [vorher beschriebenen] Grundsätzen aussehen würde. Mir scheint, wir können uns selbst, unsere Erlebnisse und alles übrige, als in einer Welt enthalten denken, die aus einer anderen als einer spezifisch menschlichen Perspektive aufgefasst werden kann, und wir können dies denken ohne das Psychische auf das Physische zu reduzieren. Doch ich glaube darüber hinaus, dass jede solche Auffassung *notwendigerweise* unvollständig bleiben wird.

Dies bedeutet also, dass die Suche nach einer objektiven Auffassung der Wirklichkeit auf Grenzen stößt, die nicht bloß praktischer Natur sind, auf Grenzen, die von einer bloß objektiven Intelligenz, wie reich sie auch wäre, nicht überschritten werden können. Und schließlich werde ich behaupten, dass dieser Umstand allein schon deshalb nicht philosophisch alarmierend ist, weil es keinen Grund für die Annahme gibt, die Welt, wie sie in sich ist, müsse objektiv verstanden werden können. Es ist ein natürliches Bestreben, so viel von der Wirklichkeit wie möglich unserer Fähigkeit eines distanzierten, objektiven Verständnisses zu unterwerfen, doch es sollte uns nicht überraschen, wenn die Objektivität wesentlich unvollständig ist.“ (Nagel)

1. Vortrag: Bewusstsein (6)

Der 6. Abschnitt beginnt mit den folgenden Worten:

„Das grundlegende Problem, wie das Bewusstsein objektiv verstanden werden kann, tritt in der Philosophie auch unabhängig von dem Anspruch auf, eine vollständige wissenschaftliche Weltbeschreibung zu geben: als das Problem des Fremdpsychischen. Jeder von uns ist das Subjekt einer Vielzahl von Erlebnissen, und um zu verstehen, dass es in der Welt auch andere Subjekte gibt, muss er in der Lage sein, sich Erlebnisse zu denken, deren Subjekt nicht er selbst ist: Erlebnisse, die ihm nicht *gegenwärtig* sind. Hierfür bedarf er notwendig des *generischen* Begriffs eines *Subjekts* der Erfahrung, unter den er sich dann als eine Einzelinstanz zu stellen hat.“(Nagel)

Kritische Anmerkung:

Thomas Nagel unterscheidet zwischen der physikalischen Objektivität und einer jetzt noch hinzukommenden psychologischen Objektivität... Das ist zu kompliziert gedacht. Es geht vielleicht auch einfacher: Objektivität wird nicht durch Außenperspektive erlangt wie Nagel jetzt glauben machen will, sondern allein durch das Denken und die Sprache. Denken und Sprache reduzieren auf das objektive. Sie verobjektivieren das sinnlich Gegebene. Alles was wir erleben, ist aber Gegenstand der Erfahrung und somit Inhalt des Bewusstseins. Allein durch das Denken und die Sprache stellen wir Distanz her. Allein durch das Denken und die Sprache sind wir in der Lage, von unserer subjektiven Perspektive zu abstrahieren. Das gilt für ausnahmslos alle Erfahrung... Nagel war nur über die Vorstellung der Distanz gestolpert und auch über den Begriff der *physikalischen Objektivität*, der ihm die Frage nach der psychologischen Objektivität aufdrängte. Damit teilt Nagel die Wirklichkeit aber in eine Außenwelt und ein inneres, psychisches Erleben. In Wirklichkeit bilden beide aber eine Einheit. Die Spaltung, die Nagel zugrunde legt, existiert so gar nicht... Ich kann jeder Zeit auch über mein eigenes Psychisches und auch jedes Fremdpsychische objektiv reden. Denn ich sagte ja: das Denken selbst und die Sprache selbst verobjektivieren. Sie sehen ab von der subjektiven Perspektive. Und damit kann man im Prinzip über "alles" objektiv reden, wenn man nur will. So könnte man das Denken und die Sprache Werkzeuge eines objektiven Elementarismus nennen. Sie allein sind Medien des objektiven Geistes. Nagel, dessen Ansatz voll ins Schwarze traf, scheint irgendwie irritiert worden zu sein. jedenfalls dringt er nicht ganz bis zum Kern des Problems durch, und das, obwohl er es eigentlich schon hatte. Offensichtlich ist ihm die Lösung selbst nicht ganz bewusst geworden. Er hat die Lösung jedenfalls nicht wirklich bewusst vollzogen. Und so schlägt der Ansatz von einer Verobjektivierung durch das Denken und die Sprache um in ein Rasonieren über Perspektive und Pseudoperspektive. Eigentlich schade. Ich hatte mir da mehr versprochen.

1. Vortrag: Bewusstsein (7)

Im 7. Abschnitt räsoniert Thomas Nagle nun weiter über Innenperspektive und Außenperspektive des Fremdpsychischen. Ich sagte bereits, dass das irreführend ist. Alles Erleben, alle Erfahrung ist uns eigentlich immer nur in der Innenperspektive gegeben. alle Wahrnehmung ist grundsätzlich subjektbezogen. Es kann nicht sein, dass ich den Subjektbezug verlasse, sondern ich kann Objektivität nur innerhalb des Subjektbezugs herstellen. Denken und Sprache sehen an sich von allen Elementen des subjektivistischen Bezugs aller Wahrnehmung ab. Darum verobjektivieren sie die Wirklichkeit. Aber sie tun das nicht außerhalb, sondern innerhalb der Innenperspektive.

Ganz am Beginn, in Abschnitt 2 (2. Absatz) hatte Nagel es eigentlich:

„Unsere Objektivität ist ein Verfahren des Verstandes. Es sind Überzeugungen und Erkenntnisse, die im primären Sinn objektiv sind. Die Wahrheiten, zu welchen man auf diesem Wege gelangt, nenne wir nur in einem abgeleiteten Sinne objektiv.“ (Nagel)

Nagel scheint gar nicht gemerkt zu haben, was er da gesagt hat und wie gut und richtig das ist.

1. Vortrag: Bewusstsein (8) und (9)

In den Abschnitten 8 und 9, die ich eben zusammenziehen möchte, wird der einmal eingeschlagene Weg weiter fortgesetzt... Leider kippt die ganze Sache hier noch ein zweites Mal, wenn Nagel auch noch zu einem generischen Begriff von Erleben und Erfahrung übergeht. Als wenn erleben und Erfahrung in der Außenperspektive denkbar wären. Und dann kommt er im 9. Abschnitt ganz logisch zu dem, was er "objektive Perspektive nennt. Aber einen solcher Begriff ist ein Widerspruch ins sich selbst. Perspektive setzt immer schon Subjektbezug voraus. Allein durch Denken und Sprache lässt sich dieser Subjektbezug aufheben. Denken und Sprach allein sind die Werkzeugen, durch die wir von allem Subjektbezug des Erlebens und der Wahrnehmung abstrahieren. Bei Nagel hingegen laufen die Dinge jetzt doch ziemlich aus dem Ruder, und alle klaren Konturen der Anfangsbedingungen verschwimmen zunehmend vor dem inneren, geistigen Auge.

1. Vortrag: Bewusstsein (10)

Thomas Nagel schreibt:

„Ich möchte an dieser Stelle geringfügig das Thema wechseln und vom allgemeinen Begriff des Bewusstseins zum individuellen Begriff des *Ich* übergehen.“ (Nagel)

Hoppla? Da geht es schon los. Auch der Begriff "Ich" ist doch ein allgemeiner. Nur weil ich "Ich" nur von mir selbst sagen kann, etwas im Sinne von "Ich bin, der ich bin", heißt das doch nicht, dass der Begriff "Ich" nicht ein allgemeiner wäre. Ich kann als Realist ohne Weiteres unterstellen, dass alle Menschen über ein Ich verfügen, oder doch zumindest die Meisten, so weit sie gesund sind. Alle Allgemeinbegriffe sind allgemein, ansonsten sind sie bloße Individualbegriffe, also Namen. Davon einmal ganz abgesehen kommt Nagel jetzt noch einmal vom Thema ab, indem er von der Subjektivität der Wahrnehmung und der Objektivität des Denkens und der Sprache zu der Frage nach den Allgemeinbegriffen und ihrem Verhältnis zum Ich-Begriff wechselt... Hätte Nagel verstanden, das auch der Begriff "Ich" an sich ein Allgemeinbegriff ist, zumindest vom Realistischen Standpunkt, dann hätte er sich diesen Abschnitt gespart.

1. Vortrag: Bewusstsein (11)

In Abschnitt 11 reflektiert er abschließend noch einmal die eigenen Ausführungen, auch um zu sehen, welche Implikationen noch darin verborgen sind. Da die Ausführungen des Vortrags aber eine Schlittenpartie in die Niederungen unreflektierten Unverstandes sind, bleibt auch dieser letzte Abschnitt ohnmächtig. Ich glaube fast, dass Thomas Nagel in Bezug auf seine Philosophie der Perspektive kein besonders glückliches Händchen hatte. Dass er es kann, hat er nicht zuletzt durch das Vorläuferbuch "Was bedeutet das alles?" unter Beweis gestellt. Allein in seiner Philosophie der Perspektive scheint er sich im Gestrüpp seiner eigenen Spekulationen zu verheddern. Wir wollen einmal sehen, wie es sich in Bezug auf Nagel Objektivierungsansprüche der Ethik verhält... Bin gespannt, ob es da besser geht.

2. Vortrag: Werte (1)

Nun also zum zweiten Vortrag, dessen Lektüre ich eine kurze Vorüberlegung voranstellen möchte.

Abgesehen von Messwerten (die Temperatur auf dem Thermometer oder die Geschwindigkeit auf dem Tachometer), Wahrheitswerte (z.B. wahr oder falsch) und Sachwerten (Geld, Diamanten oder Gold, aber auch Tausch- und Gebrauchswerte im Allgemeinen) unterscheide ich genau fünf Arten von echten Werten: die religiösen Werte und die ästhetischen Werte und die politischen Werte, die sozialen Werte und die moralischen Werte. Die ästhetischen Werte sind rein subjektiv und nicht zu verobjektivieren. Moralische Werte hingegen sind mögliche Weise tatsächlich zumindest in Teilen objektivierbar. Sie sind grundsätzlich intersubjektiv. Das würde sich ja mit Nagels Auffassung decken. Nagel meint übrigens tatsächlich nur die moralischen Werte. Alle übrigen Werte lässt er komplett außen vor.

Thomas Nagel beginnt den 1. Abschnitt des 2. Vortrags mit diesen Worten: „Ob Werte objektiv sein können hängt davon ab, ob es uns gelingt eine Interpretation der Objektivität auszumachen, die es ermöglicht, unsere Erkenntnis dessen, was wir tun sollen, und was uns Gründe für oder gegen unser Handeln gibt, zu erweitern. **[Irrtum, es hängt davon ab, ob es uns gelingt, einen objektiven Maßstab zu finden.]** In der ersten Vorlesung sagte ich, dass die physikalische Auffassung der Objektivität nicht in der Lage ist, das Bewusstsein zu verstehen, dass es jedoch eine andersartige Auffassung gibt, die ein externes Verständnis zumindest einiger Aspekte psychischer Phänomenologie ermöglicht. Will man die Objektivität von Werten verstehen, so benötigt man nur nochmals eine andere Konzeption, denn Werte sind weder etwas Psychisches, noch etwas Physikalisches, und selbst wenn wir eine solche Auffassung ausfindig machen, sollten wir einen sehr vorsichtigen Gebrauch von ihr machen. **[Irrtum, Werte sind grundsätzlich psychologischer Natur.]** Nicht alle Werte werden sich - ganz gleich in welchem Sinne von "objektiv" - als objektiv erweisen.“ **[Allerdings nicht. Wie gesagt: Ästhetische Werte zum Beispiel sind rein subjektiv, und werden auch immer rein subjektiv bleiben.]**

Um es noch einmal deutlich zu sagen: Nicht werden Werte dadurch objektivierbar, dass es uns gelingt, den Begriff des Objektiven so lange umzudeuten, bis er irgendwie anwendbar ist, sondern allein dadurch, dass es uns gelingt, einen objektiven Maßstab zu finden...

Ich glaube, Nagel unterliegt einem grundsätzlichen Irrtum, wenn er nach objektiven (moralischen) Werten sucht... Werte sind an sich immer subjektiv... Das ist eine Tatsache, die Nagel komplett zu übersehen scheint... Werte können nur unter bestimmten Voraussetzung gerade mal intersubjektiv werden... Das ist alles... Mehr können sie nicht... Objektive Werte

in Nagels Sinne sind per se ausgeschlossen... Es gibt sie nicht... Nagels entscheidenden Fehler ist der, dass ihm in seinem aberwitzigen Dilettantismus der Begriff der Intersubjektivität, wie wir ihn etwa in Mitteleuropa pflegen, völlig entgangen ist... Und darum muss Nagel mit diesem Ansatz auch auf der ganzen Linie scheitern... Warum man seine Schrift mit den drei komplett gescheiterten Vorträgen aber in der angelsächsischen Welt für "extrem einflussreich" hält entzieht sich mir völlig... Einen derartigen Dilettantismus würde man in Mitteleuropa nicht einmal mit spitzen Fingern anfassen... Das scheint mir eher ein Indiz dafür zu sein, dass das rein abstrakte Denken der Angelsachsen inzwischen komplett ahrimanisiert ist... Eigentlich müsste man der gesamte angelsächsischen Philosophie den Krieg erklären, wenn da überhaupt noch was zu retten ist... Schade, dass sich die mitteleuropäische Philosophie nie um die Angelsachsen gekümmert und sie immer nur mitleidig belächelt hat, statt hier wirklich Entwicklungshilfe der Vernunft zu leisten... Möglicher Weise ist dafür inzwischen zu spät...

Das Märchen vom grünen Frosch und dem stolzen Adler

Eine Tierparabel, frei nach dem Indianermärchen: „Wie die Maus zum Adler wurde.“

Eines Tages verlief sich ein kleiner, grüner Frosch auf einer großen und unüberschaubaren Wiese. Das sah ein Adler, der hoch oben in den Lüften seine Kreise zog. Der Adler stürzte herab, griff sich den Frosch und hob ihn hoch bis über die Wolken. Der Frosch jammerte, er hatte große Angst und sagte zum Adler: „Lass mich sofort wieder herunter!“ Da dachte sich der Adler: „Du bist nur ein kleiner grüner Frosch, und ich bin ein stolzer Adler; du wirst mir nicht schmecken!“

Und der Adler flog tiefer, landete neben der Wiese, und setzte den kleinen grünen Frosch an einem schönen Tümpel wieder auf die Erde.

Und die Moral von der Geschichte: Wenn Du ein Adler sein willst, so lass dem Frosch das Leben!

1. Erklärung der Tierparabel:

Also, grundsätzlich ging es mir um die Darstellung zweier Perspektiven: a) der Froschperspektive, und b) der Adlerperspektive. Die Froschperspektive nehme ich immer ein, wenn ich etwas von innen oder von unten betrachte. Die Adlerperspektive nehme ich hingegen immer ein, wenn ich etwas von außen, oder von oben betrachte. Beide Perspektiven sind existentiell. Der Mensch kann immer nur zwischen diesen beiden Perspektiven wählen. Beispiele dafür gibt es viele. Ich kann etwa ein Auto von außen betrachten, oder mich in das Auto hineinsetzen, und es von innen betrachten. Ich kann ein Haus von außen oder von innen betrachten. Ich kann ein soziales System im Sinne der Systemtheorie von außen betrachten, oder aber, als Mitglied eines solchen Interaktionssystems, von innen. Ich kann mir das Weltall so vorstellen, dass ich eine Perspektive wähle, bei der ich mich "außerhalb" des Weltalls befinde (Luftballonparadigma), oder aber ich wähle eine Perspektive, bei der ich mich selber "innerhalb" des Weltalls befinde. Eine für meine Begriffe sehr wichtige Unterscheidung in der Kosmologie.

2. Erklärung der Tierparabel:

Eine ganz spaßige Erklärung der Tierparabel ist die politische Erklärung: Der Frosch steht dann für die Partei der Grünen, und der Adler steht dann für die CDU... 1.o.l.

Ich persönlich stehe übrigens immer eher auf der Seite der relativen Perspektive, und damit auf der Seite der Froschperspektive.

Philosophie des Objektiven und des Subjektiven

Ich unterscheide zwischen objektivem Denken und subjektivem Denken.

Ich unterscheide zwischen objektiver Wahrscheinlichkeit und subjektiver Wahrscheinlichkeit.

Ich unterscheide zwischen objektiver Zeit und subjektiver Zeit.

Ich unterscheide zwischen objektiver Wärme und subjektiver Wärme.

Ich unterscheide zwischen objektivem Wert und subjektivem Wert.

Und dann kommt z.B. nicht der Kant mit seiner Grundlegung der Metaphysik der Sitten und seiner Kritik der Urteilskraft.

Und dann natürlich auch der subjektive und der objektive Idealismus.

Subjektiv sind Raum und Zeit absolut,
aber objektiv sind sie relativ.
Subjektiv ist jede Bewegung relativ,
aber objektiv ist sie absolut.

Das Subjekt ist das Erkennende

Das Objekt ist das Erkannte

Das Subjektive ist auf das Subjekt bezogen

Das Objektive ist auf das Objekt bezogen

Objektiv heißt "auf das Objekt bezogen".

Subjektiv heißt "auf das Subjekt bezogen".

Die Wahrnehmung ist subjektiv, weil auf das Subjekt bezogen.

Das Denken ist objektiv, oder zumindest objektivierend, weil auf das Objekt bezogen.

Objektive Wahrheiten sind absolut. Sie sind für alle gültig.

Subjektive Wahrheiten sind relativ. Sie sind nur für mich gültig.
Kant veranschlagt in seiner KdU drei Formen:

- objektive Urteile, die verallgemeinerbar sind
- subjektive Urteile, die verallgemeinerbar sind
- subjektive Urteile, die nicht verallgemeinerbar sind

Ich gebe eben für jeden Fall ein Beispiel:

- | | |
|--|-----------------------|
| - objektive Urteile, die verallgemeinerbar sind | Mathematische Urteile |
| - subjektive Urteile, die verallgemeinerbar sind | Farbwahrnehmung |
| - subjektive Urteile, die nicht verallgemeinerbar sind | Geschmacksurteile |

Und jetzt fand ich auch eine Lösung in Bezug auf die drei Formen im Zusammenhang mit meinem Casino-Paradox, das ich gleich noch einmal wiedergebe:

- objektive Urteile, die verallgemeinerbar sind
- objektive Urteile, die nicht verallgemeinerbar sind
- subjektive Urteile, die nicht verallgemeinerbar sind

Ich gebe eben für jeden Fall das Beispiel in Bezug auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung:

- | | |
|---|---------------------------------|
| - objektive Urteile, die verallgemeinerbar sind
(verallgemeinerbar) | Objektive Wahrscheinlichkeiten |
| - objektive Urteile, die nicht verallgemeinerbar sind
(nicht verallgemeinerbar) | Objektive Wahrscheinlichkeiten |
| - subjektive Urteile, die nicht verallgemeinerbar sind
(nicht verallgemeinerbar) | Subjektive Wahrscheinlichkeiten |

Ausgehend von meinem Apercu zu meiner Neubegründung der Relativitätstheorie können wir jetzt auch den Kanon für Raum und Zeit erstellen. Hier zunächst das Apercu:

Subjektiv sind Raum und Zeit absolut,
aber objektiv sind sie relativ.
Subjektiv sind die Bewegungen relativ,
aber objektiv sind sie absolut.

Und hier der Beispielkanon für den Raum:

- | | |
|---|----------------------------------|
| - objektiver Raum, nicht verallgemeinerbar | relativer Raum. |
| - subjektiver Raum, verallgemeinerbar | absoluter Raum |
| - subjektiver Raum, nicht verallgemeinerbar | subjektive Beobachterperspektive |

Und hier der Beispielkanon für die Zeit

- | | |
|---|-------------------------|
| - objektive Zeit, nicht verallgemeinerbar | relative Zeit |
| - subjektive Zeit, verallgemeinerbar | absolute Zeit |
| - subjektive Zeit , nicht verallgemeinerbar | subjektives Zeiterleben |

Anhang: Das Subjektive und das Objektive [Essay]

Im Anhangsessay fasst Thomas Nagel die drei Vorträge noch einmal systematisch zusammen und zwar einzig unter dem Gesichtspunkt der Philosophie der Perspektive... Dabei macht Nagel einen entscheidenden Fehler: Er plottet - wie schon in den drei Vorträgen - zwei Begriffspaare:

Das Subjektive.....Das Objektive

wird geplottet mit:

Interne Perspektive.....Externe Perspektive

Das hängt ganz stark damit zusammen, dass Nagel keinen Begriff von objektiv und subjektiv hat... Das Objektive und das Subjektive ist absolut unabhängig von den beiden Perspektiven, die ich alternativ einmal die relative (interne) Perspektive und die absolute (externe) Perspektive nennen möchte... Tatsächlich stehen beide Begriffspaare "orthogonal" zueinander... "So", und "nur" so, wird eine vernünftige Philosophie der Perspektive möglich... Aber so ist das ja ganz oft in der Analytischen Philosophie, dass immer nur halbe Sachen gemacht werden... Und wir dürfen dann für die Angelsachen die Kastanien aus dem Feuer holen... Die sollten endlich die Finger von dem Zeug lassen... Hier einmal mein Schema zur Philosophie der Perspektive, wie ich es für tatsächlich korrekt halte:

.....Absolute Perspektive

.....Das Subjektive.....Das Objektive

.....Relative Perspektive

Ich sollte unbedingt Zeit finden, meine Philosophie der Perspektive einmal auszuarbeiten. Offensichtlich gibt es da einen erheblichen Bedarf.... Das Problem ist, ich hatte schon einmal eine Arbeit, die ich aber für überflüssig hielt und gelöscht habe... Dumm gelaufen... Ich werde auf jeden Fall noch einmal was ausarbeiten... Denn das Thema scheint wirklich wichtig zu sein... Sonst kommt auch dieses für die heutige Kosmologie so zentrale Thema in ein komplett falsches Fahrwasser... Denn es blickt ja niemand, dass Thomas Nagel ein totaler Scharlatan und Dilettant zumindest in dieser Hinsicht ist...

Joachim Stiller

Münster, 2014-2017

Ende

[Zurück zur Startseite](#)